

Maffauer Boie

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Elmburg. — Notationsdruck und Verlag des Elmburger Vereinsdruckers, G. m. b. H.

Nr. 238.

Elmburg a. d. Lahn, Donnerstag, den 14. Oktober 1915.

46. Jahrgang.

Rücktritt des Kriegsmachers Delcassé.

Erhöhte Artillerietätigkeit der Italiener.

Alle englischen und französischen Angriffe gescheitert.

Günstiges Fortschreiten an allen Kampffronten.

Unaufhaltbares Vordringen in Serbien.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 13. Okt. (Drahtbericht.) Amtlich bekannt:

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Borkow an der Strypa wurde auch der letzte der gestern mitgeteilten russischen Angriffe durch österreichisch-ungarische und deutsche Schüsse abgeblasen.

Es gab im Nordosten keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nachmittag begannen die Italiener ein heftiges Geschützfeuer aus schweren und mittleren Kanonen gegen die Hochfläche von Lefraun. Auch gegen einzelne Abschnitte der künfteländischen Front entfaltete die feindliche Artillerie eine erhöhte Tätigkeit.

Näherungsversuche italienischer Infanterie-Abteilungen gegen Bisse und den Tolmeiner Brückenkopf wurden abgewiesen.

In nordwestlichen Teile der Hochfläche von Tolmezzo gelang ein Feuerüberfall den Feind zum nachträglichen Verlassen seiner vordersten Stellungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Angriffe schreiten trotz heftigster Gegenwehr des Feindes überall vorwärts.

An der unteren Drina warfen unsere Truppen die Serben aus mehreren Gräben.

Südlich von Belgrad wurden dem Gegner einige sehr verteidigte Stützpunkte entrissen.

Österreichische Gegenkräfte scheiterten stets unter großen Verlusten für den Feind.

v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Türkischer Tagesbericht.

W. Konstantinopel, 12. Okt. Das türk. Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront bei Anafarta traf am 10. Oktober unsere Artillerie ein feindliches Torpedoboot, das nördlich Kretschettepse beunruhigt worden war. Daraufhin beschoss ein Kreuzer und ein anderes Torpedoboot des Feindes 10 Minuten lang ohne Wirkung unsere Batterien. Eine Mine, die wir unter den feindlichen Schützengräben zur Explosion brachten, tötete den größten Teil der Soldaten, die sich darin befanden, die übrigen flüchteten aus den Schützengräben. Bei der Sturm beschoss ein feindliches Torpedoboot eine Festung wirkungslos unseren rechten Flügel. Ein Kreuzer und ein Monitor feuerten ebenso wirkungslos in der Richtung auf Raidos. Die Schiffe waren sich hierauf zurück. Bei Sedd-ul-Bahr beschoss der Feind wie gewöhnlich mehr als 1000 Granaten wirkungslos gegen unsere Stellungen ab.

Unsere Artillerie erwiderte, nahm die feindlichen Batterien und die Aufstellungen für Minenwerfer unter Feuer und brachte sie zum Schmelzen.

Der Rücktritt Delcassés.

W. Paris, 13. Okt. Meldung der „Agence France“:

Delcassé ist zurückgetreten. Viviani übernimmt die Leitung der auswärtigen Politik.

W. Paris, 13. Okt. Meldung der „Agence France“:

In heutigen Ministerrat teilte der Ministerpräsident Viviani mit, daß Delcassé ihm sein Amt als Minister des Auswärtigen übergeben habe. Das Rücktrittsgesuch wurde angenommen. Viviani übernimmt das Ministerium des Auswärtigen, zusammen mit dem Vorgesetzten im Kabinett.

Der Rücktritt Delcassés ist weit mehr als der Abtritt eines gewöhnlichen Ministeriums. Hier tritt ein System zusammen. Denn Delcassé war der Hauptträger der gegen uns zusammengekauften Entente, er konnte sich auf Hände stützen, die gegen den siebenten Edward berufen und es auch oft genug getan. Mit ihm zusammen hat der König von England die Einkreisung des Deutschen Reiches, die Deutschland vernichten sollte, eingeleitet in die geheimsten politischen Absichten der Engländer, soweit sie Deutschland betrafen. Er war der Mann,

Deutscher Tagesbericht vom 12. Oktober.

WB. Großes Hauptquartier, 13. Okt. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Englische Vorstöße nordöstlich von Vermelles wurden leicht abgewiesen.

Deftlich von Souchez verloren die Franzosen wieder einige Grabenstücke, in denen sie sich am 11. Oktober noch halten konnten.

In der Champagne scheiterte gestern Abend ein französischer Angriff südlich von Tahure. Ein an derselben Stelle heute früh wiederholter, in mehreren Wellen geführter Angriff, brach gänzlich zusammen.

In den Vogesen blühten die Franzosen am Westhang des Schrammännle einen Teil ihrer Stellung ein.

Deftlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Westlich Dünaburg brach ein russischer Angriff in unserem Artilleriefeuer zusammen.

Versuche des Gegners, sich der von uns besetzten Inseln des Mladziol-Sees zu bemächtigen, scheiterten.

Ein russischer Angriff nordöstlich Smorgon, der bis an unsere Hindernisse gelangte, wurde abgewiesen.

Der Frankreich zur äußersten Willfährigkeit gegen russische Geld- und englische Rohstoffe trieb. Er war der Mann, der durch Deutschland zur Unterbrechung seiner Ministerlaufbahn gezwungen wurde und infolgedessen gewissermaßen in seiner Person ein Opfer der deutschen Stärke darstellte. Bis in die letzten Tage hinein war er in Frankreich mehr Funktionär des Ententeswillens und insbesondere der englischen Politik, als französischer Minister, und es ist heute kein Geheimnis mehr vor Europa, daß er infolge dieser englischen Neigungen in häufigen Gegenfah zu seinen Kollegen im französischen Ministerium geraten ist. Anscheinend hat ihm der Anschluß Bulgariens an die Zentralmächte den ministeriellen Todesstoß versetzt.

Deutsch-österreichische Verbrüderung.

W. Wien, 13. Okt. Der Oberbürgermeister Weiskirchner erklärte gestern Abend in einer Versammlungsrede, es ist gewiß eine glänzende Befestigung unserer verbündeten Armeen, daß sie in das Land unseres, zwar nicht gegnerischen, aber wohl böswilligen Feindes eindringen.

Auf die Glückwunschtelegramme des Oberbürgermeisters namens der Stadt Wien antwortete Feldmarschall Radetzky:

Ich danke für die willkommene Beglückwünschung. Die Einnahme Belgrads durch die Truppen beider Länder wird der Waffenbrüderschaft der Heere Oesterreich-Ungarns und Deutschlands für alle Zeiten eine fortwirkende vollständige Weiche geben.

General v. Böse antworteten auf ein Glückwunschtelegramm gleichfalls mit warmen Worten.

Die Dankesdepechen u. die Verehrung der Telegramme wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Der Oberbürgermeister fuhr fort: Wir haben geglaubt infolge der Einigkeit zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Auch auf wirtschaftlichem Gebiete muß jene Einigkeit und Einheit herrschen, um zum Ziele zu führen. (Stürmischer Beifall.) Aus den blutigen

Eines unserer Lustschiffe belegte in vergangener Nacht die befestigte und mit Truppen angefüllte Stadt Dünaburg ausgiebig mit Bomben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Einsingen.

Der Feind wurde aus seinen Stellungen bei Rudabielstok-Bolskaja vertrieben, sowie über die Linie M. S. Alexandriahöhen nördlich davon zurückgeworfen.

Deutsche Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer warfen den Gegner nordwestlich Hajworonka (südöstlich Borkow) aus mehreren Stellungen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Der Widerstand der Serben konnte unsere Vorwärtsbewegung nur wenig aufhalten.

Südlich von Belgrad wurde das Dorf Zelezni und die Höhen östlich beiderseits der Topciderska gestürmt.

Der Angriff auf Bozarevac ist in günstigem Fortschreiten. Die Straße Bozarevac-Gradiste ist in südlicher Richtung überschritten.

Oberste Heeresleitung.

Schlachtfeldern soll ein neues Oesterreich entstehen, das in einer wirtschaftlichen Verbindung mit Deutschland seine wirtschaftliche Blüte erlangt. Es ist notwendig, daß dem durch das Blut getränkten Kriegsbündnis ein wirtschaftliches Bündnis folge.

Der größte Erfolg der deutschen Diplomatie.

W. Stockholm, 13. Okt. Nach hier eingetroffenen Nachrichten des russischen Gesandten in Athen, fand in Sofonows Privatwohnung eine Beratung sämtlicher Minister statt. Sofonow erklärte angeblich, die griechischen Ereignisse seien der größte Erfolg der deutschen Diplomatie. Die Landung in Saloniki sei nach dem Rücktritt Venizelos eine verfehlte Aktion.

Völlige Ratlosigkeit im feindlichen Lager.

W. Lugano, 13. Okt. Die „Stampa“ schreibt, daß nach einer genauen Berechnung von Fachleuten bei der großen vorhandenen Anzahl englischer, französischer und italienischer Transportdampfer eine Woche zur Landung von 300 000 Mann Entente-Truppen genügen würde. Die Bestimmungen des italienischen Publikums spiegeln sich in der italienischen Presse wieder. Der „Corriere della Sera“ fürchtet, daß die einzige Bahnlinie Saloniki-Üsküpf für den Transport der Heere des Vierverbandes nicht ausreichen werde und schreibt resigniert, wenn schon der Vierverband Serbien nicht retten, die starken Dardanellenforts nicht zwingen, die Abtrennung Rumaniens u. vielleicht auch noch Russlands Abfall nicht zu hindern vermöge, so möge er doch lieber seine ganze Kraft an der Westfront einsetzen und anderswo das Heil versuchen. Der stets gut informierte römische Vertreter der „Stampa“ teilt mit, daß zwischen dem König, Salandra und Cadorna die Teilnahme der italienischen Truppen an der Balkanexpedition wohlwollend

lend erwidert würde. Die italienische Regierung habe den ganzen Ernst der Lage erfasst.

Das Trommelfeuer beginnt wieder.

Aus der Champagne, 13. Okt. Der große Kampf, der mit dem Neuaufmarsch der französischen Offensiv am 4. Oktober einsetzte und am 6. und 7. Oktober seinen Höhepunkt erreichte, geht in der Form rascherer Artilleriekämpfe und drückender Feuerüberfälle und Angriffe weiter. Er ist nach einem kurzen Schwächwerden in den letzten Tagen wieder angestiegen und hat namentlich gestern Abend wieder eine große Nachdrücklichkeit erreicht. Die Feuerwirkung der Franzosen wird tags von einem sehr starken Fliegerdienst geleitet und setzt sich das Ziel, unsere rückwärtigen Verbindungen zu beeinträchtigen sowie die Vorposten unseres Gebietes in die Stellungen des Feindes mit Eisen zu überschütten. Irgendwelche Erfolge sind den Gegnern in diesen Tagen an keiner Stelle gelungen. Andererseits gelang es uns, eine Anzahl von Gräben in der Gegend nördlich von Tahure, die uns seinerzeit entrissen worden waren, im Kampfe wiederzugewinnen. Das Feuer der Franzosen läßt deutlich erkennen, daß sie nach wie vor über große Munitionsmengen verfügen, und auch andere Anzeichen sprechen dafür, daß die Kämpfe in der Champagne, in denen jetzt der Schwerpunkt des Ringens an der Westfront liegt, noch keineswegs zum Abschluß gekommen sind. Ob die Gegner einen neuen großen Schlag noch einmal zu wagen gedanken, läßt sich nicht entscheiden. Die Möglichkeit besteht. Sie würden uns auf jeden Fall voll gerüstet und bereit finden.

Pour le mérite.

W. Berlin, 13. Okt. Dem Generalobersten v. Eichhorn und dem General der Artillerie v. Gallwitz, beide Oberbefehlshaber einer Armee, ist das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite verliehen worden.

W. Berlin, 13. Okt. Der Kaiser hat dem Staatssekretär Dr. Helfferich das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen.

Der Aufmarsch Bulgariens.

In breiter Front haben bulgarische Truppen die Grenzen Albaniens angegriffen und — so scheint es — an zahlreichen Stellen überschritten. Der Kampf ist seit zwei Tagen im Gange. Serbien steht im Zweifelsstreit. Während auf der ganzen Nordfront des Königreichs deutsche und österreichisch-ungarische Truppen über die Grenzlinie ins Innere des Landes eingerückt sind, ist ein bulgarisches Heer an der östlichen Albaniens aufmarschiert. Die Serben sind in schwerster Gefahr. Sie haben gewiß mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet, nach zwei Seiten kämpfen zu müssen, aber die Tatsache, daß das Wahrscheinlich wirklich geworden ist, und daß dies in einem Zeitpunkt und unter Umständen geschehen ist, die der Entente gebieten, mit ihren schwachen Hilfskräften unten in Saloniki der sich abzeichnenden Gefahr zu begegnen, ohne entscheidende Hilfe bringen zu können, dieses Verhängnis ist für Serbien und das serbische Volk ein furchtbarer Schlag. Für die Entente eine entscheidende Niederlage, für die Zentralmächte ein großartiger Sieg.

Der Angriff der Bulgaren richtet sich, soviel bis jetzt zu sehen ist, einmal gegen den Abschnitt des Timok und zwar gegen den oberen Lauf des Flusses, der ganz im serbischen Gebiet liegt. (Der Unterlauf bildet die Grenze.) Saitchar und Knjatschewatz liegen in der Nordostecke Serbiens im Timoktal und an der Bahn nach Nißa. Saitchar — eine serbische Grenzfestung — ist zugleich die Eingangspforte zu dem Weg nach dem Morawtal, das durch die Bahn Saitchar-Barack erreicht wird. In diesem Abschnitt stehen die bulgarischen Truppen nördlich von dem Verkehrszentrum Nißa. Rakowka, das als einer der Ausgangspunkte der Bulgaren genannt wird, liegt etwa 20 Kilometer südlich von Saitchar auf bulgarischem Boden, etwa 6 Kilometer von der Grenze entfernt. Nördlich davon liegt Kula, wohin von der bulgarischen Festung Widin eine gute Straße führt. Radibogaz ist eine Grenzhöhe ostnordöstlich von Kujatschewatz. Die Bulgaren stehen in diesem ganzen Abschnitt vor sehr großen Gelände- und Verkehrsschwierigkeiten. Die Gebirgszüge, die das obere Timoktal vor einem Einfall schützen, sind äußerst rau und erheben sich bis über 2000 Meter. Die bulgarische Armee hat aber im zweiten Balkankrieg gezeigt, daß Geländeschwierigkeiten für dieses kriegsgewöhnte Volk keine wesentliche Rolle spielen.

Ein zweiter Angriffsabschnitt liegt westlich von Sofia. Dort führen zwei Bahnlinien bis zu der nach Westen ausgehenden Grenze. Die berühmte Bahn nach Saloniki tritt in diesem Raum bis auf 18 Kilometer an die bulgarische Grenze heran. Auch hier, zwischen Reskowsatz und Brana sind dem serbischen Tal — der oberen Morawa — gewaltige Gebirgszüge vorgelagert. Das Gelände ist durch tief eingeschnittene Seitenteile zerfurcht. Eine solche Furchung bildet die Vlasina, zwischen Reskowsatz-Brana und der Grenze. Am Oberlauf

Des Hlidsens, das bei Deskofas mündet, liegt die kleine Flecken Masina. Dorthin sind die bulgarischen Truppen über die mehr als 1700 Meter hohen Grenzklüfte nach Serbien hinabgestiegen. Dringen sie dort siegreich vor, dann durchschneiden sie nicht nur die Bahn Risch-Salonik, sondern stehen zugleich den serbischen Truppen, die im Norden kämpfen, im Rücken. Weiden sie jedoch, so bilden sie innerhalb den Klüften für die bulgarische Nordgruppe und deren Sofia gegen einen etwaigen Angriff durch serbische oder englisch-französische Truppen.

Der Eintritt Bulgariens in den Krieg hat überdies mit einem Bombenangriff auf die Bahn nach Salonik begonnen. Der Anschlag ist gegen einen der großen Kunstbauten stromabwärts von Negotin gerichtet worden. Bei Demirkapu, das in dem englischen Bericht genannt wird, führt eine große Brücke über den Drinofar, einem rechtsseitigen Nebenfluß des Wardar. Demirkapu liegt knapp 18 Kilometer stromabwärts von Negotin. Einige Kilometer weiter talabwärts überquert die Bahn mehrmals das große, tiefe, gerissene Strombett des Wardar selbst — und umständlicherweise sind es gerade an diesen heißen Stellen nur wenig mehr als ein halbes Dutzend Kilometer bis zur bulgarischen Grenze, die im Gebiet von Strumitza stark nach Westen ausgedockt ist. Die Brücken mögen trefflich bewacht sein, aber die recht lakonische Fassung der englischen Meldung erweckt immerhin angenehme Hoffnungen.

Zerfahrenheit und Anflagen ringsum.

Schweizer Blätter melden aus Paris: Declassé hat sich krank gemeldet und dem Ministerpräsidenten Viviani die Erklärungen über die auswärtige Lage in der Kammer überlassen. Declassé soll ein entschiedener Gegner der Landung in Salonik gewesen sein. Der Senator Clemenceau greift ihn in seinem Blatte heftig an, weil er unaufhörlich die russischen Ansprüche auf Konstantinopel betont und dadurch den Zusammenbruch der Entente politisch auf dem Balkan mitverschuldet habe.

London, 13. Okt. „Globe“, „Morning Post“, „Times“, „Daily Mail“ überhören den Minister Grey, den Kriegsminister, mit Beschuldigungen u. verlangen eine Reform des Auswärtigen Amtes, das vollständig veraltet und die Lage auf dem Balkan entsetzlich verpfuscht habe. Durch die militärischen Misserfolge an den Dardanellen und die diplomatischen in Sofia, Athen und Bukarest und ihre Folgen sei Ägypten, ja sogar Indien ernstlich bedroht.

Aus Rom und Mailand: Nur durch die schärfsten Maßregeln der Zensur können scharfe Ausdrücke der Enttäuschung und des Tadeln unterdrückt werden. „Corriere della Sera“, eines der größten Zeitblätter, erkennt auf einmal an: Deutschland hat Belgien erobert, hat Frankreich einen schweren Schlag versetzt und dann Rußland einen noch viel furchtbarerem Schlag. Nun schwebt die Drohung über Serbien und über England und Frankreich an den Dardanellen. Ein gemeinsames Exekutivkomitee der Vierverbandsmächte wird gefordert, um ein einheitliches Vorgehen einzuleiten. Salandra und Sonnino, die Urheber des Verrats am Dreibunde, sehen dem Zusammentritt des Parlaments mit Ansehen entgegen.

In Rußland ist der politische Kampf zwischen der Duma und dem Ministerium Gorenko fin hinter dem Flüchtlingstendenz und der Hungersgefahr in den Großstädten zurückgetreten. Aus Odessa werden Straßenkämpfe zwischen einberufenen Landsturmmännern und der Gendarmen, aus Petersburg und Moskau Arbeiterunruhen gemeldet.

In Serbien wagt ein Sozialistenblatt unter dem Titel „Totentanz“ folgende blutige Verhöhnung auf den Panislamismus, der Serbien ins Verderben gestürzt hat: „Wir erleben ein seltsames Glück. Dieser Tage werden wir das erhabene Bild slawischer Brüderlichkeit vollendet sehen; denn wir bekommen als Gäste unsere treuen und gleichblütigen Brüder aus Ägypten, Kongo, Transvaal und Indien, unsere lieben Vettern aus Marokko, Senegal und dem Kaffernland, Bapuas und Jandier. Sie haben es auf sich genommen, die serbischen Weiden auszufüllen, und dann werden wir alle zusammen unter dem Banner unserer gemeinsamen slawischen Mutter Rußland in den heiligen Krieg gegen die verhassten Germanen ziehen, die Bulgarien und die Türkei bedrohen.“

Aus alledem gewinnt man den Eindruck, daß allmählich das Ende naht. Nach den militärischen Niederlagen erhebt sich überall in den feindlichen Staaten die Unzufriedenheit der Völker mit der politischen Führung, die ein Bild der Zerfahrenheit und Hilflosigkeit liefert. Die Wahrheit ist auf dem Marsch, solche Größen, wie Grey und Declassé, sind schon in ihrer Seneszenz und Hohlheit erkannt. Auch bei uns sind noch in den Krieg hinein manche Klagen über die Diplomatie laut geworden. Aber niemand kann heute in Abrede stellen, daß unsere diplomatische Führung, gewiss unter dem Beistand der ruhmreichen Leistungen der verbündeten Seere, gerade in der Behandlung der Balkan-Angelegenheiten, die mitentscheidend für den glücklichen Ausgang des Krieges sein werden, ihr Bestes getan hat.

Von der Westfront

Ist heute nur Gutes und Günstiges zu melden; freilich sind auch keine großen Aktionen vorgekommen. Die Engländer machten Ehren halber bei Vermelles einige Vorstöße, die unsäuer pariert und zurückgewiesen werden konnten. Deßhalb von Souchez gingen den Franzosen wieder einige Grabenstücke verloren, die sie beim ersten Ansturm der großen September-Offensive erobert hatten. Ebenso klappten die Franzosen in den Vogesen einen Teil ihrer Stellungen am Westabhang des Schramm ein. In der Champagne griffen Dienstag Abend stärkere französische Abteilungen unsere Linien südlich von Tabora an. Sie wurden jedoch prompt zurückgeschlagen. Mittwoch früh wiederholte an derselben Stelle der Feind seinen Angriff mit großem Nachdruck, indem er in mehreren Infanterie-Kolonnen angriff, die kurz hintereinander folgten. Aber alle Anstrengungen des Feindes waren vergebens und zogen lediglich große Verluste der Franzosen nach sich.

Von der Ostfront.

Nach Kurland und Litauen haben die Russen nach ihrer schweren Niederlage bei Wilna große Verstärkungen geworfen, so daß sie gegen die Armeen des Feldmarschalls von Hindenburg an verschiedenen Orten sogar zum Angriff übergehen konnten. Unsere Truppen behaupteten aber am Dienstag sieghaft ihre Stellungen gegen diese russ. Vorstöße westlich bei Dünnaburg und nordöstlich von Smorgon und warten nur eine günstige Gelegenheit ab, um dem Gegner von neuem ernsthaft auf den Leib zu gehen. Ein Zeppelin besetzte in der Nacht auf Mittwoch das mit russischen Truppen angefüllte Dünnaburg reichlich mit Bomben. — Die Armeegruppe Linzinger hatte in Böhmen mit russischen Truppen bei Krasnabors siegreiche Gefechte; ebenso warf Graf Potkmer in Ostgalizien den Feind bei Galmoronska aus mehreren Positionen heraus.

Der Feldzug gegen Serbien.

Der Aufmarsch der verbündeten Truppen an der Drina sowie nicht minder an der Donaufront vollzieht sich trotz beständiger serbischer Gegenwehr sozusagen programmäßig, und zugleich ist damit ein siegreiches Vordringen ins feindliche Gebiet verbunden. Südlich von Belgrad wurden am Dienstag das Dorf Selesin und die Höhenstellung zu beiden Seiten der Topföderstraße erstürmt. In der Niederung des unteren Morawaflusses formieren sich unsere Kolonnen zum Angriff auf den wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkt Bosarewatsch (Bassarowitsch). Das Tal des Bel und des Morawaflusses sowie besonders das der Morawa werden voraussichtlich für unsere Truppen die besten Einbruchsstrecken abgeben für den Einmarsch nach Serbien auf der Ostseite. In den Tälern des Bel und der Morawa ziehen sich die Eisenbahnen ins Land hinaus. Ihnen werden unsere Heereskolonnen folgen. Ein Kriegsberichterstatter schildert die Situation auf dem neuesten Kriegsschauplatz wie folgt:

Die Offensive gegen Serbien schreitet fort. In jähem Vordringen wird der serbische Widerstand gebrochen. Die Flüsse im Rücken, geben die Armeen vorwärts. Die Angriffsfront, die in ihrer Gesamtlänge etwa 400 Kilometer mißt, hat ihre Zentrale naturgemäß in mehr oder weniger ebenen Gebieten. An der Mawa ist der Widerstand der Serben ganz besonders stark. Die östlich Belgrad und Semendria und westlich über die Donau gegangene Armee Gollwitz hat die Schwierigkeiten des Sumpfgeländes der Jemis erfolgreich überwunden. In den Kämpfen um die Höhen im Süden und Osten Belgrads haben die Verbündeten wieder erhebliche Fortschritte gemacht. Die Serben suchen hier mit allen Kräften die großen Straßen und Bahnen nach Risch zu decken. Die Belgrad besetzt haltenden verbündeten Truppen sind mit dem Einbringen der Beute beschäftigt.

Die tapferen Sachsen in der Champagnechlacht.

13. Dresden, 13. Okt. Bei dem König von Sachsen sind folgende beiden Depeschen eingegangen:

Euer Majestät melde ich alleruntertänigst, daß die Truppen sich in der jetzt 16 Tage dauernden neuen Schlacht in glänzender Weise bewährt haben. Sie haben die unausgesetzten Anstürme der Franzosen mit unvergleichlicher Ausdauer und Tapferkeit abgelehnt und halten ihre Stellung fest in den Händen. Führung und Leistung der Truppen stehen auf gleicher Höhe.

Generaloberst von Einem, Oberbefehlshaber.

Euer Majestät melde ich ganz gehorsamt, daß ich heute nachmittags dem kommandierenden General einen kurzen Besuch abgestattet habe. Es ist mir eine besondere Auszeichnung gewesen, den General von Kirchbach persönlich zu begrüßen, und bei den tapferen Truppen Ew. Majestät weilen zu dürfen, die in den letzten Tagen in heldenmütigem Widerstand dem schweren Ansturm der vielfach überlegenen Gegner ein jähes Halt geboten haben. Ew. Majestät untertänigster Diener von Bethmann Hollweg.

Bulgarien und der Feldzug gegen Serbien.

In einem verpöhten eingetroffenen Briefe aus Sofia an das Berliner Tageblatt vom 9. Okt. heißt es: Der Beginn der deutschen und österreichisch-ungarischen Offensive gegen Serbien hat seit Beginn der Mobilisierung die herrschende Erwartung auf einen Grad dringlicher Spannung ge-

bracht, der deutlich erkennen läßt, wie auch Bulgarien die Stunde der Entscheidung über seine nationalen Wünsche und seine nationale Zukunft nahe fühlt. Der Präsident der Sobranie hat diesem Gefühl, das ganz Bulgarien befeuert, in der Presse freien Ausdruck gegeben. Er schreibt: Sobald die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen sich den Gebieten nähern, die Bulgarien für sich beansprucht, muß Bulgarien durch Befreiung dieser Gebiete seine Interessen wahren. Auch Deutschland und Österreich-Ungarn verstehen, daß wir niemanden die Befreiung dieser Gebiete gestatten können. Wir wollen den Krieg mit Serbien nicht, aber es hat selbst seine Beziehungen abgebrochen, und ich glaube, die Stunde naht, da Bulgarien seine nationalen Ideale verwirklichen wird.

Ein Bombenangriff auf die Saloniker Bahn.
Risch, 13. Okt. (Chr. Post.) Meldung der Agence Havas: Die Bulgaren haben uns auf der Front von Aniazewah angegriffen.

London, 13. Okt. (Chr. Post.) Renter meldet: Die serbische Gesandtschaft in London empfing folgendes Telegramm aus Risch: Seit der abgelaufenen Nacht begannen die Bulgaren den Angriff auf Blafina. Alle Angriffe wurden mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

„Daily Mail“ berichtet, daß bei Demirkapu (am Wardar südöstlich von Negotin) bulgarische Truppen die Eisenbahnbrücke auf der Strecke Salonik-Nesle dynamitieren.

Saag, 13. Okt. (Chr. Post.) Der „Telegraph“ meldet aus Paris, daß die Bulgaren einen Angriff an der serbischen Grenze bei Rakowitza unternommen haben und daß sie in der Richtung auf Jaittschar vorgehen, um die Verbindung mit den Deutschen und Österreichern herzustellen. Gestern wurde bereits gemeldet, daß die Bulgaren in der Richtung auf Aniazewah vorrückten.

Siernach scheint also der Angriff der Bulgaren in der Front von Blafina bis nach Rakowitza zu erfolgen. Da Rakowitza rund 65 Kilometer nordöstlich von Risch auf bulgarischem Gebiet (südwestlich von Widdin) liegt und Blafina ebenfalls südöstlich von Risch auf serbischem Boden (an der Grenze westlich von Sofia) so ergibt sich daraus eine beträchtliche Frontbreite.

Neuwahlen in Griechenland?

Mailand, 13. Okt. Der Athener Korrespondent des Corriere della Sera stellt in Aussicht, daß die griechische Kammer bald aufgelöst werde und daß die Neuwahlen eine Mehrheit der Gegner von Venizelos ergeben würden.

Die überraschten Pariser.

Wie man aus Paris erfährt, wurde die Nachricht von dem Einzuge der Truppen der Mittelmächte in Belgrad und das Auspflanzen der deutschen und österreichischen Fahnen auf dem Königsplatz daselbst erst spät am 9. d. M. in den Pariser Redaktionen bekannt und wirkte wie ein Donnererschlag. Am vorherigen Tage hatte die Presse der französischen Hauptstadt in fetter Schrift eine amtliche serbische Mitteilung veröffentlicht, worin es hieß, daß alle Versuche der deutsch-österreichischen Truppen, über die Donau und Save zu gelangen, von den Serben mit Erfolg zurückgewiesen worden waren. Der deutsche Siegesbericht von der Einnahme Belgrads bildete daher eine ungeahnte Ueberraschung im vollen Sinne des Wortes. Die redaktionelle Arbeit wurde eingestellt, u. man erwartete mit Spannung die Entscheidung der Regierung, was sie von diesem deutschen Siege zur Veröffentlichung zulassen werde. Zu gleicher Zeit wurde die Schriftleitung von allen Seiten mit telefonischen Anfragen bedrängt, ob die schon aus dem Havas-Büro auf dem Borsenplatz durchgeführte Nachricht von dem Falle Belgrads auf Wahrheit beruhe. Die Kronzeitung Declassé, der man in Pariser Kreisen einen mehr diplomatischen Charakter gibt, sowie die Hubschpost über Belgrad bildeten in diesen zwei Versammlungen die Senfation des Abends.

Der diplomatische Bankrott Englands.

13. Kopenhagen, 13. Okt. Die „Times“ spricht von dem diplomatischen Bankrott Englands und sagt: Von Beginn des Krieges an, als die beiden Kaiserreiche noch allein standen, bis in die jüngste Zeit habe die angebliche Diplomatie die schwersten Niederlagen davon getragen. Dies wiederholte sich mit fast mathematischer Genauigkeit. Viel dazu beigetragen, daß sich England jetzt in einer so schwierigen Lage befindet, ist der Orient befindet, habe das Entkommen des „Geben“ u. der „Preslau“ durch die englisch-französische Flotte. Weiter habe man Bulgarien erlaubt, sich auf die Seite der Mittelmächte zu stellen.

Bulgarien und die Türkei.

Berlin, 13. Okt. (Chr. Post.) Aus Athen wird dem „Tag“ über Kopenhagen gemeldet: Die Türkei stellte Bulgarien ihre Waffenfabriken, sowie zwei Armeekorps zur Verfügung. Als Gegenleistung überließ Bulgarien der Türkei bedeutende Kohlenlager, eine große Menge Eisenbahnmotoren und Kriegsmaterial; ferner kann die Türkei über die bulgarischen Häfen im Schwarzen Meere frei verfügen. Der Sultan erteilte allen in

Europa weilenden Mohammedanern die Erlaubnis, in das bulgarische Meer einzutreten. Mehrere türkische Torpedoboote und Torpedojäger liegen vor Burgas.

Der Seekrieg.

Opfer der Minen an der flandrischen Küste.
13. Vion, 13. Okt. Der flandrische Küste aus Dünkirchen: Der französische Dampfer „Aster“ ist Mittwochmorgen, fünf Meilen westlich von Dünkirchen, auf eine Mine gestoßen und sofort untergegangen; 18 Mann der Besatzung sind ertrunken. — Vor Newport lief ein englisches Schiff am Mittwoch auf eine Mine und versank. Die Besatzung ist gerettet.

Die französischen Seeräuber.
13. Paris, 13. Okt. Paris berichtet aus Marseille: 13 Postpakete und 18 Kisten, der „Juno“ (Hilfs- in Hamburg gehörend, sowie 108 Pakete, die deutschen Firmen gehörten, auf neutralen Schiffen nach Bombay gehen sollten, wurden hier beschlagnahmt.

Torpedier.
Berlin, 13. Okt. Der englische Dampfer „Trieste“, 1512 Tonnen groß, ist bei Ostern auf einem U-Boot versenkt worden.

London, 13. Okt. Der griechische Dampfer „Dimitrios“ (2508 Bruttorenn) und der bulgarische Dampfer „Kewassle“ (3493 Bruttorenn) sind versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Die deutschen U-Boote im Schwarzen Meer.
Der russische Generalstab meldet: An der Küste sind feindliche Unterseeboote erschienen. Unsere Zerstörer verfolgen sie.

Ein abgeschossener Siegesbote.
Berlin, 13. Okt. Das Berliner „Kammler“ meldet aus Kopenhagen: „Politiken“ erfährt von der belgisch-holländischen Grenze, daß ein französisches Flugzeug, das über Brüssel und anderen belgischen Städten Zelluloidstreifen mit „Siegesnachricht aus Champagne“ warf, nahe der Grenze abgeschossen wurde; die Besatzung wurde gefangen genommen.

Riesenunterstützungen des früheren russischen Kriegsministers.

Von der russischen Grenze, 13. Okt. (Chr. Post.) Die vom Jaren eingeleitete parlamentarische Kommission zur Feststellung der Unterlagen zur Klage gegen den ehemaligen Kriegsminister Suchomlinow hat in den letzten Tagen ein überaus belastendes Material zutage gefördert. Es aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß der ehemalige Kriegsminister die Unterabteilung im insgesamt 400 Millionen Rubel zur Last gelegt.

Derartige rollenwidrige Seitenhänge sind bei russischen Würdenträgern durchaus nicht neues, sondern bilden sozusagen die Regel. Es ist zugleich des Jolles Suchomlinow scheint es, daß man diesen Kriegsmacher zum Einbruch für den verlorenen Feldzug stampeln möchte. Stelle des Großfürsten Nikolai, der als Kaiserliche Oberst natürlich nicht in Betracht kommen darf. Im allgemeinen darf man wohl sagen, daß Suchomlinow den Feldzug gegen Deutschland u. Österreich sehr gut vorbereitet hat. Was ist ja freilich doch, daß er nebenher noch Zeit gefunden hat für seine Laide zu sorgen. 400 Millionen sind aber eine so riesige Summe, daß sie ein hoher Beamter allein nicht verschwinden lassen kann.

Italien und Bulgarien.

13. Sofia, 13. Okt. Wie aus Rom berichtet wird, erklärte der Minister des Äußeren, Sonnino, dem bulgarischen Gesandten Stancow bei der Ausrückung der Wölfe, er bedauere lebhaft, daß die Ereignisse den Bruch der italienischen und bulgarischen Beziehungen herbeigeführt hätten. Wenn es zu einem Kriege zwischen Italien und Bulgarien komme, werde es ein Krieg ohne Gah sein.

Die australischen Hilfstruppen.

London, 13. Okt. Das Reutersche Bureau meldet aus Melbourne: Das Landesverteidigungsamt zeigt an, daß bis zum 29. September 100 australische Soldaten zum überseeischen Dienst ausgeschieden seien und weitere 6337 sich in der Ausbildung befänden.

Ein neues Wappen für Österreich-Ungarn.

13. Wien, 13. Okt. Die Wiener Zeitung „Neue Presse“ veröffentlicht das neue Wappen Österreich-Ungarns. Es ist ein Wappen, das die beiden Kaiserreiche, die beiden Monarchien, sowie an die beiden Kaiserhöfen, wodurch der Kaiser in der Abkömmling für den Gebrauch eines den staatsrechtlichen Verhältnissen entsprechenden Wappens bei der gemeinsamen Einrichtungen der österreichisch-ungarischen Monarchie zu treffen, ein gemeinsames Wappen festsetzt, das aus dem durch das höchste Hauswappen verbundenen Wappen Österreichs und Ungarns besteht.

Wien, 13. Okt. (Chr. Post.) Die Ueberraschung bildet das Handzeichnen über ein neues Wappen, womit die seit langem schwebende Frage glücklich gelöst ist. Dem Kaiser nebenher erhält bei dieser Gelegenheit

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung

betreffend Anmeldung zur Landsturmrolle.

Durch Kaiserliche Verordnungen vom 1. und 15. August 1914 (R. G. Bl. S. 273 und 271) und vom 28. Mai 1915 sind sämtliche Angehörigen des Landsturms I. Aufgebots auf Grund des § 25 des Gesetzes betr. Änderung der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888 (R. G. Bl. S. 11) ausgerufen worden.

Gemäß § 27 vorgenannten Gesetzes erfolgt der Aufruf des Landsturms nach Jahresklassen mit den jüngsten beginnend. Durch den Aufruf vom 28. Mai 1915 wird daher u. a. die ganze jüngste Jahresklasse des Landsturms I. Aufgebots betroffen, soweit die Ausgerufenen das 17. Lebensjahr bereits vollendet haben oder sobald sie es vollenden. Die Anmeldung der vor dem 10. Juni 1898 geborenen Landsturmpflichtigen zur Landsturmrolle ist bereits erfolgt. Diejenigen, welche nach dem 10. Juni 1915 das 17. Lebensjahr vollendet haben oder vollenden — das sind diejenigen, welche nach dem 10. Juni 1898 geboren sind — sind zur Anmeldung zur Landsturmrolle mit dem Zeitpunkt des Eintritts ins wehrpflichtige Alter verpflichtet d. h. mit dem Tage, an welchem sie das 17. Lebensjahr vollenden. Um tägliche Meldungen zu vermeiden, haben sich die innerhalb eines Monats meldeschuldig gewordenen Landsturmpflichtigen am letzten Tage des laufenden Monats zur Landsturmrolle anzumelden.

Die Meldung der in der Zeit vom 11. Juni 1898 bis einschließlich 31. Oktober 1898 geborenen Landsturmpflichtigen hat am 2. November 1915, nachmittags von 2 1/2 bis 5 Uhr im Polizeibüro, Rathaus, Zimmer Nr. 4, zu erfolgen.

Ich weise noch darauf hin, daß sich die zuziehenden oder wegziehenden Landsturmpflichtigen innerhalb 3 Tagen zur Landsturmrolle an- bzw. abmelden müssen.

Ferner mache ich darauf aufmerksam, daß Unterlassung oder Verpöschung der Meldung streng bestraft wird und zwar nur gerichtlich.

Limburg, den 18. Oktober 1915.

Der Bürgermeister:

A. H. Meppel.

Die Personenstands-Aufnahme pro 1915,

zum Zwecke der Einkommensteuer Veranlagung für 1916, findet am 15. Oktober d. J. statt.

Sie erfolgt durch die sogenannten Hauslisten, um deren genaue und vollständige Ausfüllung dringend ersucht wird. Da die bei der Personenstands-Aufnahme von den Haushaltungsvorständen gemachten Angaben bezüglich Vor- und Zunamen, Stand, Glaubensbekenntnis, Geburtsort und Ort, auch noch anderweitige Verwendung finden (z. B. beim Einwohner — Meldewesen, Standesamt usw.), so liegt deren genaueste Angabe auch im Interesse der hiesigen Einwohner selbst. Wie verweisen zugleich auf die diesbezüglichen Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes (Fassung nach dem Gesetze vom 18. Juni 1907).

§ 13. des Einkommensteuergesetzes.

Jeder Besitzer eines demotischen Grundstückes oder dessen Vertreter ist verpflichtet, der mit der Aufnahme des Personenstands betrauten Behörde die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart, Geburtsort, Geburtszeit, und Religionsbekenntnis, für Arbeiter Dienstboten und Gewerbegehilfen auch den Arbeitgeber und die Arbeitsstätte anzugeben.

Die Haushaltungsvorstände haben den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen, einschließlich der Unter- und Schlafstellenmieter zu erteilen.

Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen haben den Haushaltungsvorständen oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft zu überreichen. Arbeitgeber und ihre Arbeitsstätte zu erteilen.

Wer für die Zwecke seiner Haushaltung oder bei Ausübung seines Berufs oder Gewerbes andere Personen dauernd gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt, ist verpflichtet, über dies Einkommen sofern es den Betrag von jährlich 3000 Mark nicht übersteigt, dem Gemeinde- (Guts-) Vorstände seiner gewerblichen Niederlassung oder in Ermangelung einer solchen seines Wohnortes auf Verlangen binnen einer Frist von mindestens zwei Wochen Auskunft zu erteilen.

Diese Pflicht liegt auch den gesetzlichen Vertretern nicht-physischer Personen ob.

Die Auskunftspflicht erstreckt sich auf folgende Angaben:
a) Bezeichnung der zur Zeit der Aufnahme beschäftigten Personen nach Namen, Wohnort und Wohnung; eine Verpflichtung zur Angabe von Wohnort und Wohnung besteht jedoch nur, soweit diese dem Arbeitgeber bekannt sind;

b) das Einkommen, welches die zu a) bezeichneten Personen seit dem 1. Januar des Aufnahmefjahres oder seit dem späteren Beginn ihrer Beschäftigung bis 30. September desselben Jahres tatsächlich an baren Lohn (Gehalt) und Naturalien aus dem Arbeits- oder Dienstverhältnisse bezogen haben. Dem Arbeitgeber ist jedoch gestattet, statt dessen für diejenigen Personen, welche bei ihm schon in dem ganzen der Aufnahmefteilung unmittelbar vorangegangenen Kalenderjahre beschäftigt waren, das in diesem Jahre tatsächlich bezogene Einkommen anzugeben. Naturalbezüge, insbesondere freie Wohnung oder freie Station, sind ohne Wertangabe namhaft zu machen.

§ 74 des E.-St.-G.

Wer die in Gemäßheit des § 23 von ihm geforderte Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gefetzten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 300 M. bestraft.

Wir ersuchen die Haushaltungsvorstände, zur Vermeidung irriger Annahme bei der Einkommensteuer-Voranmeldung und Veranlagung aus freien Stücken in den Haushaltungslisten die erwünschten Angaben über die Einkommens- usw. Verhältnisse derjenigen Haushaltungsangehörigen zu machen, die in den bereits eingereichten Lohnlisten nicht enthalten sind. Eine richtige und vollständige Beantwortung der Haushaltungslisten ermöglicht eine richtige, also gerechte Veranlagung der Steuerpflichtigen, da hiervon die Höhe der hier zu erhebenden Zuschläge abhängt.

Die genau und vollständig ausgefüllten Hauslisten werden vom 16. Oktober ab abgeholt werden.

Wer keine Liste erhalten hat, wolle sich auf Steuerbüro (Zimmer Nr. 6 des Rathauses) melden.

Limburg, den 9. Oktober 1915.

Der Magistrat: Haerten.

Bekanntmachung.

Der Zutritt zur Freibank ist bis auf weiteres nur den Einwohnern der Stadt Limburg, mit Ausnahme der Wehrgen, Fleischhändler, Wurstbereiter, Gastwirte und Kofstgeber gestattet.

Limburg, den 4. Oktober 1915.

Der Magistrat: Haerten.

9152

Kostümkleid

Möbl. Zimmer, möglichst mit Klavierbenutzung sucht solider älterer Herr. Off. mit Preisangabe erbeten unter X. Y. Z. 9198 a. d. Exp.

für Mädchen v. 15-17 Jahren billig zu verkaufen. Näheres Expedition. 9199



Nun ruhe sanft, du lieber, guter,
O braver Sohn, geliebter Bruder.
Wir konnten dich nicht sterben seh'n,
Und nicht an deinem Grabe steh'n.

Todes-Anzeige.

Herr dein Wille geschehe!

Nach Gottes hl. Ratschluss starb den Tod für
Kaiser und Reich in Feindesland am 27. Sept. 1915
unser lieber, treuer Sohn und Bruder

Lorenz Wagner

Musketier im Inf.-Reg. 88, 3. Comp.

im jugendlichen Alter von 23 Jahren.

Wir bitten seiner im Gebete zu gedenken.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Wagner, Schreinermeister.

Hausen, Rußland, Weidenau, Eisfeld, den

12. September 1915.

Ehre seinem Andenken!

Männer-Gesangverein „Eintracht“ Niederseifers.



Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 6. d. Mts.
in Frankreich unser treues Mitglied

Heinrich Pabst,

Lüchermeister.

Als einer unserer besten werden wir dem lieben
Gesangsbruder ein treues Andenken bewahren.

Der Vorstand.



Wiederseh'n war seine Hoffnung.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,
daß unser lieber, hoffnungsvoller, guter Sohn und
Bruder

Max

im Infanterie-Regt. Nr. 118

im Feindesland den Heldentod fürs Vaterland starb.
Neunkirchen, den 12. Okt. 1915.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

David Wolf

und Familie.



Heute nachmittag entschlief ganz unerwartet meine
liebe Mutter, Großmutter und Tante, Frau

Pet. Jos. Burdhart Bm.

geb. Breitenbach

im 91. Lebensjahre.

Limburg, den 13. Oktober 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Adolf Burdhart.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 15. d. M.,
nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Brückenvorstadt 9
aus statt. Das Totenamt ist am selben Tage morgens
8 Uhr im Dom.

Dankagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme
beim Hinscheiden unserer nun in Gott ruhenden
Mutter, besonders den barmherzigen Schwestern für
die aufopfernde Pflege, sowie für die schönen Kranz-
spenden und gestifteten hl. Messen sagen wir Allen
unsern innigsten Dank.

Familie Dillmann,
Familie Steyer.

Limburg, 13. Okt. 1915.

Totenzettel u. Trauerbilder

für unsere gefallenen Krieger

auf Wunsch mit dem Bilde der Verstorbenen

empfiehlt in einfacher und feinsten Ausführung die

Limburger Vereinsdruckerei.

Für unsere braven Krieger

empfehle:

Leibbinden, Baumwollflanellhemden,
Normalhemden, Brustschürzer, Kopfschürzer,
Pulswärmer, gestrickte Handschuhe,

ferner einen Posten

Taschenlampen und Batterien

letztere zu 50 und 60 Pfg. jedes Stück.

Kaufhaus Louis Nies, Badamar.

Liebesgaben

für die in opferwilligster Weise der Kranken- und Verwundetenpflege
Krieg sich widmende

Malteser-Genossenschaft

sind weiter in unserer Expedition eingegangen:

Ungenannt Rindenhofhausen 10 M. Ungen. Sundfangen 12 M. Durch Ht. a. d. N. Niederrhausen 20 M. Ungenannt Montabaur 300 M. R. N. Bad Em. 3 M.

Gott vergelt's! und — Vivant sequentes!

Die Rheinisch-Westfälische Malteser-Genossenschaft mit den aus-
aus geistlichen Korporationen gebildeten Pflegekräften nimmt sich aller
wundeten und Kranken ohne Unterschied des Standes und des Glaubens
bekenntnisses an. Sie hat keinen Anteil an den Liebesgaben — so schreiben
uns ihr Präsident — die dem Roten Kreuz zustehen. Vor An-
mögen die Katholiken Deutschlands nicht vergessen, daß die tausend
und abertausend Ordensfrauen und Ordensmänner, die mit Auf-
opferung ihres Lebens und ihrer Gesundheit auf den Schlachtfeldern
und in den Lazaretten unsere Söhne und Brüder pflegen, einzig
allein auf die Unterstützung der Malteser-Genossenschaft angewiesen sind.
Dieser in ihrem edlen, so überaus segensreichen Werke un-
nütziger Nächstenliebe beizustehen, soll unsere selbstverständliche
Pflicht sein. Es gilt Gott zur Ehre, dem Vaterland zum Nutzen,
unseren Brüdern zum Wohl und Segen.

Freiw. Feuerwehr, Limburg.

Die Angehörigen der im Felde stehenden Kameraden
werden nochmals dringend aufgefordert, die jetzigen genauen
Adressen derselben bis zum 15. d. Mts. bei Herrn Brand-
direktor Müller schriftlich anzugeben. Später eingehende
Adressen können beim Versand der Liebesgaben nicht mehr
berücksichtigt werden.

Das Kommando.

25-30 Waggon gute, ausgelesene Industrie-Kartoffeln

gegen sofortige Bezahlung zu kaufen gesucht.

Offerten an die Expedition ds. Bl. unter 9122.

Für die Unglücklichsten der Unglücklichen, für die armen

erblindeten Krieger

sind ferner folgende Beträge bei uns eingegangen:

N. N. 1 M. Ungen. Rindenhofhausen 11. Scharb.
Stahl-Feichhofen 2 M. Ungen. Limburg 5 M. Ungenannt

Limburg 5 M. Eine Arbeiterfrau 1 M.

Weitere Gaben für diesen edlen Zweck werden gerne

angenommen. Geschäftsstelle des Nassauer Boten.

Maschinenmeister für Rotation, Maschinenmeister für Schnellpressen, Schriftseker für Berl. u. Mäzidenzfab.

Maschinenseker für Linotypes

Limburger Vereinsdruckerei,

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Lüchtiger, militärfreier, geprüfter Maschinist

vertraut mit Dampfessel-Masch.-Elekt.- und Akkumu-
latoren-Anlagen für baldigen Antritt gesucht. 9218

Angebote mit Gehaltsangabe an

Odenwälder Hartstein-Industrie A.-G.,

Steinfrenz Westerbald.

Frische Angel-Schellfische

das Pfd. 58 Pfg. empfiehlt

Karl Kefler, Limburg.

Eleg. möbl. Zimmer

mit separatem Eingang zu

vermieten. 9197

Berner-Sengereit. 61

Mädchen, 17 Jahre, mit 2

suchen Stelle in gutem Hause.

Offert unt. 9194 an Exp.

Dentist Bigoni

wohnt

Limburg.

Obere Schiede 10 gleich m.

Bahnhof links. 9165

zucker

Apfelmoss

täglich frisch bei

Stahlheber, Dierbach.

Alle Sorten zu

jedes Quantum im

tertierte und unfortierte

Speisefartoffeln

kauft

Aug. Herm. Bäscher

Kartoffel-Großhandl.

Essen-Muhr.

8 Stück

6 Wochen alte Schweine

zu verkaufen.

Karl Schwarz, Esch.

Gühnerhund

weiß, mit braunem Abzeichen

entlaufen.

H. Sommer, Bad Em.

Ein gutes Harmonium

billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle

Einem älteren, selbständigen

Knecht

für Landwirtschaft gegen hohen

Lohn sofort gesucht.

Anton Bajer, Brückenvorstadt

Wegen Einberufung des

ren, zuverlässiger, mäßig

Mann als

Hausdiener

sofort gesucht.

Nassauer Hol.

Limburg a. d. Rh.

Wegen Einberufung

jetzigen suche ich sofort

braven, selbständigen

Büdergefellen.

9204 Frau Büdermeier

Christian Wüster

Dahn, Post Badmar.

Ein tüchtiger

Magazin-Arbeiter

gesucht.

Heinrich Trombador

Dochtragend, gute

Wälderfub

zu verkaufen.

Offerten unter 9201

die Expedition

Kleine Wohnung zu

mieten.

Brückenvorstadt

9202